

Finanzierung der Lehre und angewandten Forschung an Fachhochschulen – Ein perspektivischer Blick

Loveno di Menaggio, 11. Juli 2017

Helmut Köstermenke

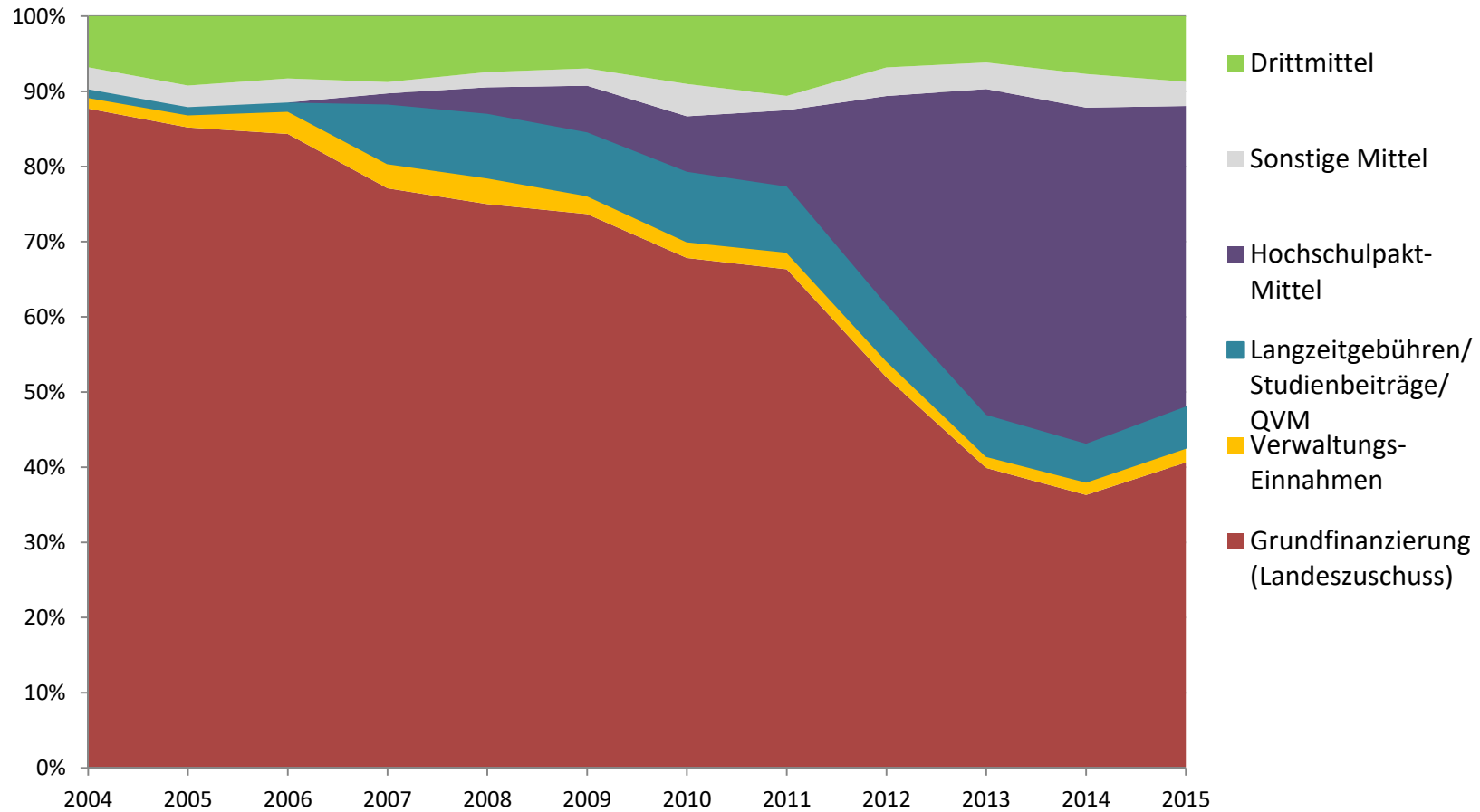
Bundessprecher der Hochschulkanzlerinnen und -kanzler

Institutionelle Finanzierung: Wichtigste Einnahmequellen



- Grundmittel
- Hochschulpakete
- Programmfinanzierungen von Bund und Ländern,
z. B. Qualitätspakt Lehre
- In einigen Bundesländern: Kompensationsmittel für
Studienbeiträge (z. B. NRW: Qualitätsverbesserungsmittel,
Bayern: Studienzuschüsse, Niedersachsen:
Studienqualitätsmittel)
- Drittmittel

Entwicklung der Grundmittelquote am Beispiel der FH Südwestfalen



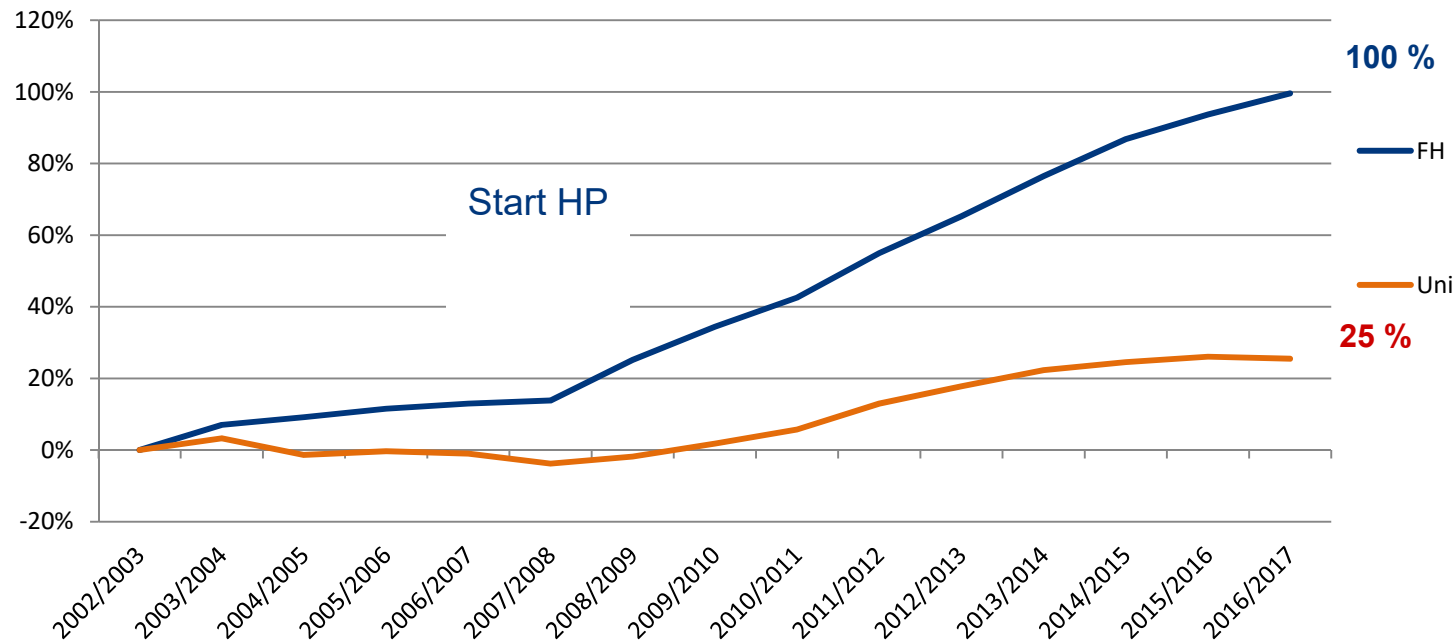
Quelle: Fachhochschule Südwestfalen

Finanzierung der Lehre: Herausforderungen



- Oftmals mehrere Standorte
- Ausweitung des Studienangebots: Vorhalten von Bachelor- und Masterprogrammen, dabei Masterprogramme häufig nicht finanziert
- Gleichzeitig: Beibehaltung von Praxis- und Anwendungsbezug
- Gleichzeitig: finanzielle Absicherung von angewandter Forschung und Transfer gehen häufig zu Lasten der Finanzierung der Lehre
- Erheblicher Aufwuchs der Studierendenzahlen
- Steigende Heterogenität der Studierendenschaft
- Digitalisierung

Prozentuale Entwicklung der Studierendenzahlen nach Hochschulart (ab WS 2002/2003)



Die Studierendenzahlen an den Fachhochschulen haben sich zwischen 2002 und 2016 verdoppelt.
(WS 16/17: 957.511 Studierende)

Quelle: Statistisches Bundesamt,
Fachserie 11, Reihe 4.1, Vorbericht
2016/2017
(Universitäten einschl. PH und TH,
einschl. Medizin)

Die Lehre an den Fachhochschulen wird derzeit in substantiellen Teilen aus Mitteln des Hochschulpakts abgedeckt.



Konsequenzen:

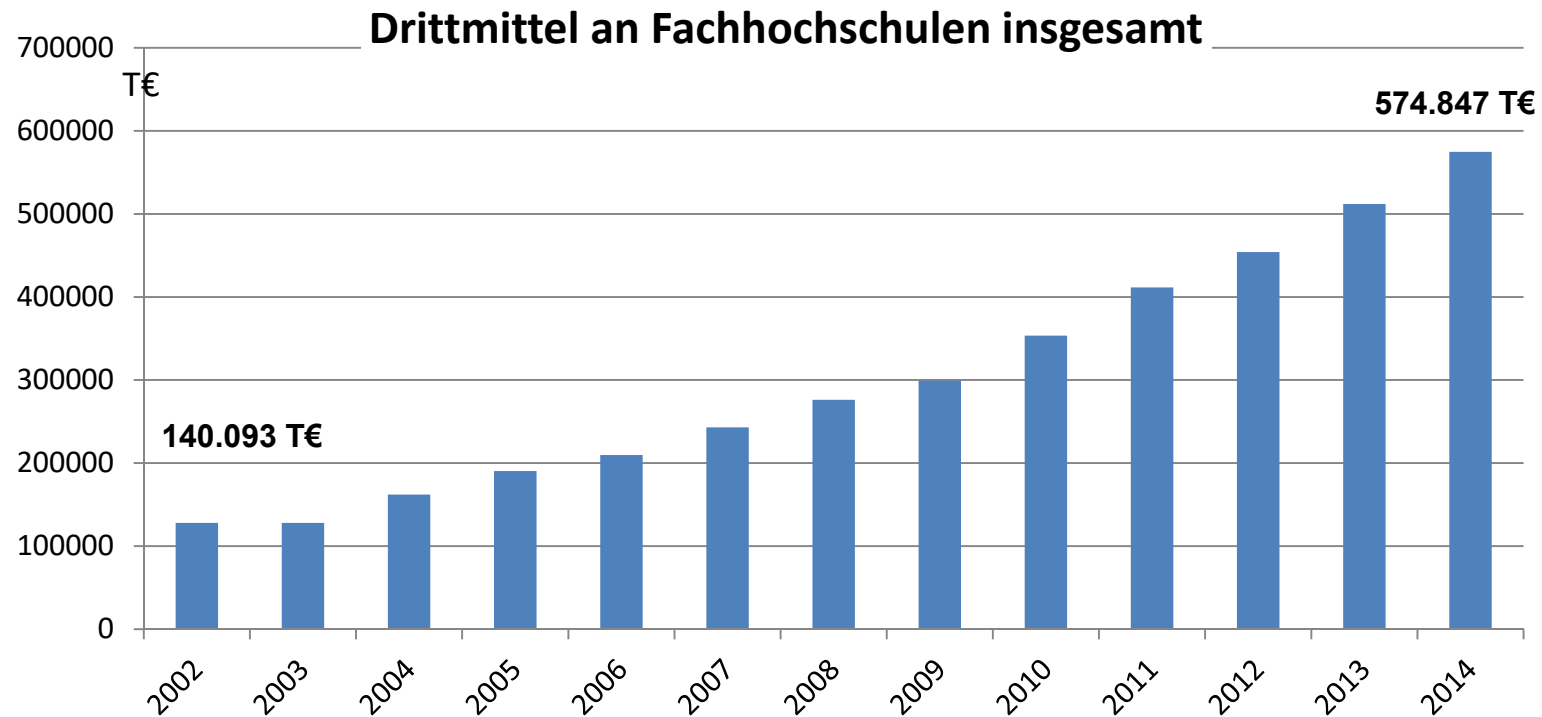
- Befristete Finanzierung → geringe Planungssicherheit; keine nachhaltige Absicherung der Lehre
- Stellen können nicht langfristig besetzt werden (Befristungsproblem); prekäre Beschäftigungsverhältnisse
- „Re-Kameralisierung“ durch Vielzahl der Programme

Finanzierung der Angewandten Forschung: Rahmenbedingungen



- Aktives Beitreiben des Auftrags der angewandten Forschung führt zu neuen Finanzierungsbedarfen und zu Engpässen im Lehrdeputat
- Zunehmende Begleitung von (kooperativen) Promotionsverfahren führt zu neuen Finanzierungsbedarfen
- Auswirkungen auf Berufungspraxis
- Auswirkungen auf Einstellungen und Personalentwicklung
- Overhead für Drittmittelprojekte i. d. R. nicht auskömmlich

Das Drittmittelaufkommen an den Fachhochschulen hat sich von 2002 bis 2014 vervierfacht.



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.5
(Drittmittel sind solche Mittel, die zur Förderung von
Forschung und Entwicklung sowie des wiss. Nachwuchses und
der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt
(Grundausrüstung) von öffentlichen oder privaten Stellen
eingeworben werden.)

Erfordernisse



- Stärkung der Grundfinanzierung der Hochschulen (z. B. Nutzung des neugefassten Art. 91b GG zur (Teil-)Verstetigung des Hochschulpakts) → auskömmliche und nachhaltige Finanzierung von Lehre und angewandter Forschung & Transfer an den Fachhochschulen
- Auskömmliche Drittmittelfinanzierung (*Overhead*); Berücksichtigung von Stammpersonal
- Finanzierung der Digitalisierung (Infrastruktur, Personal- und Sachmittel zur Digitalisierung der Lehre, Forschungsinformationssystem usw.)
- Finanzierung des Auf- und Ausbaus von Campusmanagementsystemen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Helmut Köstermenke
koe@hs-ruhrwest.de

Quellen



- Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 4.1, Studierende an Hochschulen, Vorbericht WS 2016/2017, Wiesbaden 2017
- Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 4.4, Personal an Hochschulen 2015, Wiesbaden 2016
- Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 4.5, Finanzen der Hochschulen 2014, Wiesbaden 2016
- Statistisches Bundesamt, Hochschulfinanzstatistik, Wiesbaden, 2016